

# #bildungsstark

*Menschen, Schule, Politik*



**Migration +  
Integration**



06

**Integration**  
Herausforderung und Chance



10

## Menschen, Schule, Politik

05 Editorial Integration - Sackgasse Schule?

06 Integration Herausforderung und Chance

10 Deutschklasse Sprache als Schlüssel zur Integration

14 Lehrkraft mit Migrationshintergrund Ein Erfahrungsbericht

17 DaZ im Studium

18 Gelingt so die Bildungswende? GS Kempten a. d. Lindenberg

22 Startchancen Gut gemeint ist leider nicht gut gemacht

24 „Ich hab' da was zu sagen!“ KiTa-GS-Tag in Kaufbeuren

25 Schwaben United Premierenturnier im Hallenfußball

26 Verständnisintensives Lernen Seminar

27 Positive Führung Vortrag

## Service

28 Vorschau News und Veranstaltungen

29 Nebentätigkeit von Lehrkräften Dienstrecht und Besoldung

30 Digitales Schulkonto Rechtsabteilung

## BLLV in Schwaben

32 Aus Ihrer Region Kreisverbände

39 Impressum



32

**Aus Ihrer Region**  
Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.



14

**Lehrkraft mit Migrationshintergrund**  
»Oft fühlte ich mich als Außenseiter«



18

**Das Startchancen-Programm**  
Grundschule Kempten auf dem Lindenberg



27



30

Bilder: BLLV; Stock; Pixels

Steuertipps

# Exklusive Angebote für Lehrer: Steuererklärung und Vorsorge leicht gemacht!



## Integration – Sackgasse Schule?



**Patricia Laube**  
Redaktionsleitung  
#bildungsstark

Menschen mit Migrationshintergrund scheinen spätestens seit dem Bundestagswahlkampf schuld an jeglicher Misere in allen Bereichen unseres Lebens in Deutschland. Erst recht in den Schulen.

Unbestritten ist, dass die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund auch unsere schwäbischen Schulen vor riesige Herausforderungen stellt. Heterogenität infolge von Zuwanderung ist längst Realität in unseren Klassenzimmern.

Und ja: Viele Kinder mit Migrationshintergrund haben einen höheren Förderbedarf. Viele von ihnen erzielen durchschnittlich schlechtere Noten und ein großer Anteil von ihnen verlässt die Schulen ohne Abschluss.

Aber ist die Ursache damit schon geklärt? Sind die Deutsch-Muttersprachler per se klüger und leistungswilliger als ihre MitschülerInnen nichtdeutscher Muttersprache?

Was wir Lehrkräfte auch täglich erleben, sind Kinder, die trotz einer anderen Muttersprache mittlere bis sehr gute Leistungen erbringen. Das schulische Scheitern zurückzuführen auf fehlende Deutschkompetenz greift daher zu kurz. Sicher sind mangelnde Sprachkenntnisse ein Hindernis für Bildungserfolg. Analysen belegen aber auch eine Kausalität zwischen Schulerfolg und der sozioökonomischen Lage der Eltern.

Die Förderung in den Schulen darf daher nicht auf kognitive und sprachliche Kompetenzen beschränkt bleiben. Die Kinder brauchen emotionale Unterstützung, Wertschätzung, ein positives Selbstkonzept, damit sie Zuversicht, Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz entwickeln können. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit entstehen nur auf Grundlage empathischer und anerkennender Beziehungen. Das schaffen wir nur mit ausreichend vielen, gut qualifizierten Lehrkräften.

In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen einen Einblick geben, wie Kolleginnen und Kollegen mit diesen Herausforderungen umgehen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

**PS: Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Lob oder Kritik über unsere Zeitung sowie Leserbrief zu #bildungsstark-Artikeln finden hier ihren Weg zur Redaktion: [bildungsstark@schwaben.bllv.de](mailto:bildungsstark@schwaben.bllv.de)



Profitieren Sie von unseren exklusiven Angeboten speziell für Lehrer:

**SteuerSparErklärung Plus**

So leicht war die Erstellung der Steuererklärung noch nie. Sparen Sie 20% Rabatt auf die Steuerersoftware. Steuerersoftware, für Sie nur **34,36 €**

**ErbschaftsPlaner**

Erbe rechtssicher planen – Angehörige absichern. Sparen Sie 10 Euro auf die Software. Ratgeber-Software, für Sie nur **24,95 €**

**VorsorgePlaner**

Das Buch mit allen wichtigen Vorsorgeformularen bei Krankheit, Unfall oder Tod.

Broschüre, 288 Seiten, **ab 22,99 €**

Unser Tipp: **Franz von Firlefinanz**  
Das Kinderbuch, das Steuern verständlich und spannend erklärt – ein Muss für jede Familie!  
Gebundenes Buch, 96 Seiten, **16 €**



**Aktionsseite**

Informationen zu den Produkten finden Sie auf [www.bllv-wd.de/steuersparerklaerung-plus](http://www.bllv-wd.de/steuersparerklaerung-plus)



Viele weitere Ratgeber auf [Steuertipps.de](http://Steuertipps.de)

Bilder: BLLV, Pexels



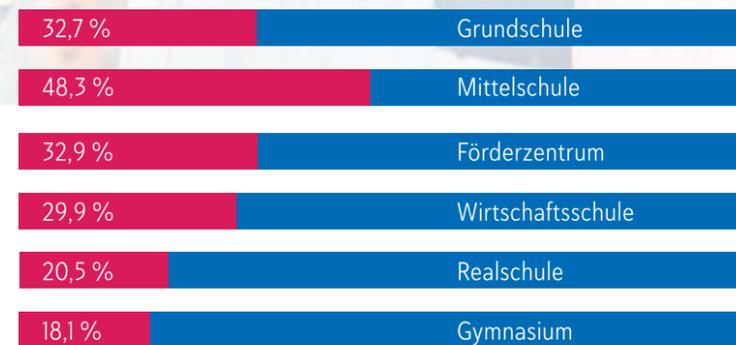
# Integration

## Herausforderung und Chance

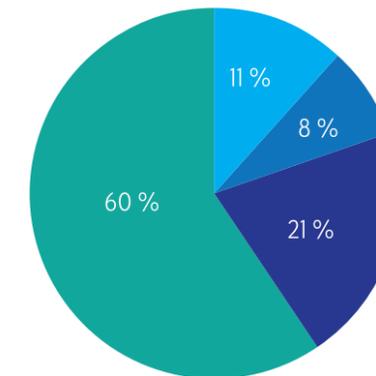
Der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund betrug im Schuljahr 2023/24 an den allgemeinbildenden Schulen in Bayern 29,3 Prozent, an Grundschulen 32,7 Prozent, an Förderzentren 32,9 Prozent und an den Mittelschulen 48,3 Prozent. Zusammengefasst sind hier all diejenigen, deren Eltern oder Großeltern einst eingewandert und die selbst in Deutschland geboren sind, bis hin zu denjenigen, die eine eigene Einwanderungs-, bzw. Fluchtgeschichte haben. Allen gemein ist, dass sie meist in oder zwischen zwei Kulturen und Sprachen leben. Dass sie zu dem viel zu hohen Anteil unserer Schülerinnen und Schüler gehören, deren geringe Bildungschancen durch unser Schulsystem zementiert werden.



Schüler\*innen mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2023/24 nach Schulart in Bayern



Quelle: [www.isb.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/Qualitaetsagentur/Bildungsberichte/ISB\\_Bildungsbericht\\_2024.pdf](http://www.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Qualitaetsagentur/Bildungsberichte/ISB_Bildungsbericht_2024.pdf)



Ukrainische Schüler\*innen an Grund- und Mittelschulen in Schwaben, Schuljahr 2024/25

- In Deutschklassen an GS
- In schulartunabhängigen Deutschklassen an MS JG 5-6
- In Deutschklassen an MS JG 7-9
- In Regelklassen

Quelle: Regierung von Schwaben, Stand 03.02.2025

## Sprache und Bildung sind wesentliche Gelingensfaktoren für Integration, womit den Schulen eine wesentliche Rolle bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zukommt.

Hierfür sieht das Kultusministerium eine Reihe von Maßnahmen vor, die sich schwerpunktmäßig auf die Erlangung und Förderung von Deutschkenntnissen konzentrieren, aber auch den unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten und einer allgemeinen kulturellen Bildung und Werteerziehung Rechnung tragen.

Hier werden Denkmuster zementiert, die Bildungsgerechtigkeit verhindern und einer offenen Gesellschaft entgegenstehen, die Integration als gemeinschaftliche Aufgabe versteht.

So besteht für Schülerinnen und Schüler ohne (ausreichende) Deutschkenntnisse die Möglichkeit, bis zu zwei Schuljahre lang eine Deutschklasse zu besuchen. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wurden sogenannte schulartunabhängige Deutschklassen eingerichtet. Diese können neben Mittelschulen nun auch an Real- und Wirtschaftsschulen und an Gymnasien verortet sein. Die Begrenzung dieser Möglichkeit auf lediglich die ersten zwei Schuljahre der Sekundarstufe ist jedoch nicht nachvollziehbar: mangelnde Sprachkenntnisse stehen in keinerlei Zusammenhang mit intellektueller Leistungsfähigkeit und die Beschulung von Kindern ohne, bzw. mit geringen Deutschkenntnissen ist kein Mittelschul-Privileg. Auch kann und darf es bei entsprechendem Alter nicht sein, dass die einzige Möglichkeit für die Jugendlichen dann im Besuch einer Integrationsklasse der Berufsschule liegt.



Bilder: iStock; Pexels

Eine neue Initiative des Kultusministeriums sind die verpflichtenden Sprachstandserhebungen bei Vorschulkindern mit nachfolgender Förderung, die unter enormen Zeit- und Organisationsdruck im März dieses Jahres zum ersten Mal durchgeführt wurden. Sie haben zum Ziel, eine solide Sprachkompetenz der Kinder bei ihrer Einschulung zu sichern. Dies ist im Sinne einer frühestmöglich ansetzenden individuellen Förderung auf Basis einer datenbasierten Diagnostik (auch für Kinder ohne Migrationshintergrund) zu begrüßen. Kritisch zu sehen ist hier, wie leider so häufig, die überstürzte Umsetzung zu Lasten von Kitas, Schulleitungen, Verwaltungsangestellten und Beratungslehrkräften. Die Bereitstellung ausreichender Kitaplätze sowie die organisatorische und personelle Umsetzung der nachfolgenden Fördermaßnahmen bleibt abzuwarten.

Ein weiterer Beitrag zu mehr Integration und Bildungsgerechtigkeit liegt sicherlich im Startchancen-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Ziel, Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schüler besonders zu fördern. Hierfür stehen aus Mitteln des Bundes und der Länder über einen Zeitraum von zehn Jahren hinweg insgesamt 20 Milliarden Euro für die Förderung von etwa 4.000 Schulen zur Verfügung. Bayern startet in diesem Schuljahr mit 100 Schulen, denen im nächsten Jahr weitere 480 folgen. So sollen Investitionen in die räumliche und personelle Ausstattung fließen, Basiskompetenzen mit bedarfsorientierten Fördermaßnahmen und wissenschaftsbegleitetem Vorgehen gestärkt werden und die Leistungsfähigkeit des Bildungswesens insgesamt durch Impulse dieser Schulen nach außen verbessert werden. Dies ist ein vielversprechender Ansatz, der in seinen Grundzügen auf die Gesamtheit der Schulen ausgeweitet werden sollte: Was wird vor Ort konkret gebraucht? Wie können ohnehin begrenzte Ressourcen bedarfsgerecht eingesetzt werden? Aber auch: Was kann die einzelne Schule leisten und was nicht?



Zum Beispiel müssen Schulen, in deren Sprengel Flüchtlingsunterkünfte sind oder neu geschaffen werden, mit einem vielfach höheren Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund und der oft damit einhergehenden Fluktuation zurechtkommen als ihre Nachbarschulen. Besonders herausgefordert sind Grundschulen, an denen meist keine Deutschklassen eingerichtet werden können. Neben den wenigen DaZ- und Förderstunden, die häufig aufgrund von Personalmangel zu Vertretungszwecken herangezogen werden, gilt es diese Kinder in den Regelunterricht zu integrieren, passende Lernangebote zu machen und ihnen ein Gefühl des „Willkommenseins“ zu vermitteln. Viele von ihnen kommen aus anderen Kulturkreisen, haben unterschiedliche oder keine Schulerfahrungen, sind zutiefst verunsichert, oder traumatisiert.

Um unserem pädagogischen Auftrag gerecht werden zu können, reichen die oben dargestellten staatlichen Maßnahmen nicht annähernd aus. Es braucht viel mehr als ein paar Stunden Deutschunterricht in der Woche. Um auf die vielfältigen individuellen Bedarfe aller unserer Schülerinnen und Schüler angemessen eingehen zu können brauchen wir professionelle Unterstützung und Zeit. Wir brauchen Dolmetscher für integrative Elternarbeit, Psychologen und Therapeuten, pädagogische Fachkräfte und ausreichend Lehrkräfte, um Deutsch- und Förderkurse zuverlässig stattfinden zu lassen.



## Integration ist mehr als nur Sprache lernen. Die Herausforderung ist auch, Kindern schon in der Zeit bis sie ausreichende Deutschkenntnisse haben, das Gefühl zu vermitteln, etwas leisten zu können und geschätzt zu werden.

Es ist unsere Aufgabe, diesen Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, sich auszudrücken, Beiträge zum gemeinsamen Lernen zu leisten und neben ihrem Deutschlernen vielfältige Lernerfahrungen zu machen. Deshalb brauchen wir in der gesamten Lehrerbildung praxisorientierte Angebote, welche eine direkte Umsetzung integrativen Unterrichts unterstützen. Dazu gehören auch sämtliche Möglichkeiten, die digitale Tools und Apps bieten könnten, - sofern alle Schulen verlässliches WLAN, ausreichend Endgeräte und unkomplizierte Nutzungsmodalitäten hätten. Die Entwicklung und Koordination klassen- und jahrgangübergreifender Lerngruppen, kreativer Unterrichtsvorhaben und individualisierter Lernmaterialien benötigt jedoch Zeit und ist aufgrund des ohnehin schon überfordernden Personalmangels nicht on top zu leisten. Nicht umsonst sind in den meisten Ländern wöchentliche Teamzeiten fester Bestandteil im Stundendeputat der Lehrkräfte. Die vielfältigen herausfordernden Bildungsaufgaben sind zudem, wie die einschlägigen neuesten Studien belegen, nicht mehr zufriedenstellend zu meistern. Schaut man auf die Länder, denen dies, und somit auch die Aufgabe der Integration besser gelingt, findet man durchwegs Modelle mit qualitativ hochwertiger Ganztagsbeschulung, längerer gemeinsamer Schulzeit, einem individuellen Lern- und Leistungsverständnis und einem hohen Maß an Eigenverantwortung der einzelnen Schule, was die Ausgestaltung des Lernprogramms auf der Grundlage eines den Anforderungen der modernen Welt entsprechenden allgemeinen Basislehrplans betrifft.

Integration bedeutet, Vielfalt wertzuschätzen, kulturelle Unterschiede als Bereicherung anzusehen und jedem Kind die Möglichkeit zur optimalen Entfaltung seiner individuellen Fähigkeiten zu ermöglichen. Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe - die Schaffung von passenden Rahmenbedingungen und Bereitstellung notwendiger Ressourcen ist Auftrag aller beteiligten Entscheidungsträger. Schule allein kann das so nicht zufriedenstellend leisten.

### Quellen:

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2024): Bayerns Schule in Zahlen 2023/2024. Reihe A. Bildungsstatistik. Heft 77. München. Online verfügbar unter: [www.km.bayern.de/download/4-24-01/Bayerns\\_Schulen\\_in\\_Zahlen\\_2023-2024\\_Onlineausgabe.pdf](http://www.km.bayern.de/download/4-24-01/Bayerns_Schulen_in_Zahlen_2023-2024_Onlineausgabe.pdf) (11.02.2025).



**Katharina Wezel**  
Abteilung Schul- und  
Bildungspolitik

## Sprache als Schlüssel zur Integration



**Die Deutschklasse: Intensive Sprachförderung alltagsnah verknüpfen und Vielfalt als Stärke erleben.**

## Unterrichten in der Deutschklasse einer Mittelschule

In einer stetig wachsenden multikulturellen Gesellschaft stehen immer mehr Lehrkräfte vor der Herausforderung, Schülerinnen und Schüler mit geringen bis keinen Deutschkenntnissen auf eine Zukunft in Deutschland vorzubereiten. Im Allgemeinen besuchen diese Kinder Regelklassen.

Als Lehrer einer Deutschklasse für die Jahrgangsstufen 7-9 stehe ich täglich vor der spannenden Aufgabe, jungen Menschen nicht nur die deutsche Sprache zu vermitteln, sondern auch zahlreiche Kompetenzen, die sie für den Schulalltag und ihr späteres Leben benötigen, anzubahnen und zu erweitern. Zurzeit habe ich 16 Kinder aus der Türkei, Ukraine, Russland, Guinea, Kroatien, Albanien und dem Kosovo in meiner Klasse.

### Herausforderungen und Chancen

Vorrangiges Ziel der Deutschklasse ist es, durch die intensive Sprachförderung rasch die deutsche Sprache zu erlernen. Darin besteht jedoch auch gleichzeitig die größte Herausforderung: viele Schülerinnen und Schüler bringen kaum Sprachkenntnisse mit und kommen mit völlig unterschiedlichen schulischen Vorerfahrungen. Manche haben nur sporadisch die Schule besucht, sind vielleicht noch gar nicht alphabetisiert, andere verfügen über solide Grundlagen, die jedoch in einer anderen Sprache verankert sind. Hinzu kommen kulturelle Unterschiede, die den Zugang zu Themen wie Werteerziehung und Alltagskompetenzen zusätzlich erschweren.

Eine weitere Schwierigkeit ist das begrenzte Zeitfenster, in dem die Jugendlichen nicht nur sprachlich, sondern auch fachlich auf ein Niveau gebracht werden sollen, das ihnen den Übertritt in eine Regelklasse oder den Beginn einer Ausbildung ermöglicht. In ein bis maximal zwei Schuljahren sollen die dafür notwendigen Kompetenzen angebahnt werden. Hinzu kommt, dass viele Schülerinnen und Schüler durch ihre Lebenssituation belastet sind, sei es durch einen unsicheren Aufenthaltsstatus, Traumata aus der Vergangenheit oder familiäre Probleme.



### Strategien im Unterricht: Vielfalt als Stärke nutzen!

Einer meiner zentralen Ansätze ist das „Scaffolding“ (nach Gibbons). Dieser zielt darauf ab, Lernende zu befähigen, (sprachliche) Anforderungen und Aufgaben zunehmend selbstständig zu bewältigen. Dies geschieht durch schrittweise aufeinander aufbauende sprachliche Hilfen.

Konkret: Spracherwerb wird im Unterricht mit fachlichem Lernen verknüpft. So werden beispielsweise im Fach Mathematik nicht nur Rechenaufgaben gelöst, sondern gleichzeitig elementare Begriffe wie „Addition“ oder „Prozent“ systematisch eingeführt und gefestigt. Auch zahlreiche praktische Aufgaben wie die Planung eines Projekts (z.B. Kochen & Verkaufen auf dem Schulweihnachtsmarkt) oder das Berechnen eines Budgets helfen, Sprache und Mathematik alltagsnah zu verknüpfen.

Im Fach „Kulturelle Bildung und Werte“ stehen Inhalte und Projekte im Vordergrund, die die Schülerinnen und Schüler zum Sprechen und zum interkulturellen Austausch anregen. Rollenspiele, Gruppenarbeiten und der Einsatz von Visualisierungen wie Bildkarten oder Videos erleichtern den Zugang zu abstrakten Themen wie Toleranz, Demokratie und kulturellen Traditionen.

**Was hilft und prägt meines Erachtens das Unterrichten?**

Um die Jugendlichen zu fördern und unterstützen, setze ich auf ein ganzheitliches Förderkonzept. So versuche ich durch vier verschiedene Niveaustufen, in die die Schülerinnen und Schüler eingeteilt werden, eine nahezu individuelle Betreuung zu gewährleisten. Außerdem setze ich stark auf das Peer-Learning und benutze zum Beispiel verschiedenste visuelle Hilfsmittel, digitale Tools und gerade für Übersetzungen und die Elternarbeit immer mehr künstliche Intelligenz. Das Unterrichten fällt leicht, wenn es gelingt, die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch praktische und spielerische Ansätze zu wecken. Gerade im Bereich der Wertebildung und der kulturellen Inhalte bzw. Projekte zeigt sich oft, wie neugierig und offen die Jugendlichen sind. Es macht mir große Freude zu sehen, wie sie eigene Ideen einbringen und an Selbstvertrauen gewinnen.

Schwierig ist es hingegen, die Konzentration bei Lernenden mit traumatischen Erfahrungen oder gravierenden familiären Problemen aufrechtzuerhalten. Manche Schülerinnen und Schüler brauchen intensive psychologische Betreuung, die im regulären Unterricht kaum geleistet werden kann. Andere haben einen hohen diagnostizierten Förderbedarf. Zudem ist es oft schwierig, den unterschiedlichen Sprachniveaus jederzeit gerecht zu werden, z.B. wenn Anfänger und Fortgeschrittene zusammenarbeiten sollen.

**Mein Mantra: Kleine Schritte mit großer Wirkung!**

Die Fortschritte der Jugendlichen sind beeindruckend - wenn auch oft in kleinen Schritten. Viele meiner Kids können schon nach wenigen Monaten einfache bis mittelschwere Dialoge führen, zusammenhängend Sätze schreiben und Alltagssituationen sprachlich bewältigen. Besonders motivierend ist es zu sehen, wie meine Schüler, die anfangs nur still dagesessen haben, plötzlich anfangen, Fragen zu stellen und sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.

Langfristig profitieren die Jugendlichen nicht nur sprachlich, sondern auch sozial und emotional. Sie lernen, selbstbewusster aufzutreten, Verantwortung zu übernehmen und sich in einer neuen Gemeinschaft zurechtzufinden. Deshalb sind auch die Klassendienste und verschiedene Rituale elementar wichtig. Wie wichtig und wertvoll diese Arbeit ist, zeigt sich täglich, vor allem aber dann, wenn ein Schüler erfolgreich in eine Regelklasse wechselt oder eine Ausbildung beginnt.



**Fazit**

Es ist eine Aufgabe, die mich fordert, aber auch unglaublich bereichert und nachhaltig prägt. Ich empfinde es als großes Privileg, Teil dieses wichtigen Prozesses zu sein und die Entwicklung dieser jungen Menschen hautnah mitzerleben. Ihre Fortschritte, ihre Begeisterung und ihr Mut, Herausforderungen anzunehmen, zeigen mir jeden Tag aufs Neue, wie wertvoll und erfüllend diese Arbeit ist.

Die Arbeit in der Deutschklasse ist sehr anspruchsvoll, erfordert manchmal viel Geduld und Kreativität, bringt aber auch große Erfolge und viel Freude mit sich. Jeder Fortschritt - sei er noch so klein - ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Integration und zum Aufbau einer selbstbestimmten Zukunft. Sprachförderung ist mehr als Vokabeln und Grammatik - sie ist der Schlüssel zur Teilhabe und das Fundament für den weiteren Lebensweg der Jugendlichen.



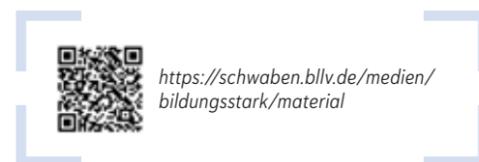
**Dominik Heinz**

Berater Migration für den Landkreis Dillingen a.d. Donau

**Dominik Heinz**

- Studium Lehramt an Mittelschulen DaZ, Sport, an der Universität Regensburg
- Seit 2020 Lehrer an der Mittelschule Wertingen
- Bis 2024 Klassenleitung Regel- und M-Klassen
- Betreuungslehrer für Fachlehrer Sport
- Berater Migration für den Landkreis Dillingen a. d. Donau (insbesondere zur Thematik „Sprachsensibles Unterrichten“)

**Meine Empfehlungen: Online-Ressourcen zur Deutsch-Sprachförderung von Schüler\*innen in der SEK I**



Bilder: Dominik Heinz

# Oft fühlte ich mich als Außenseiter



## Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte als Vorbild.

Eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern in Deutschland hat eine Migrationsgeschichte. In den großen Städten sind es bis zu 50 Prozent. Doch Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte gibt es bisher nur sehr vereinzelt. Dabei brauchen Schülerinnen und Schüler Vorbilder, mit denen sie sich identifizieren können. Diese Vorbildfunktion übernehmen vielfach Lehrkräfte. Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund können den Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien durch das eigene Beispiel die Wertschätzung der eigenen Identität zeigen.

Bilder: Pexels

### Erfahrungen

Als Lehrkraft mit Migrationshintergrund stellten sich mir zusätzliche Herausforderungen:

Beinahe täglich musste ich die Schule für meine Italienisch-Kurse wechseln, Unterricht fand meist nachmittags in leeren Schulhäusern ohne die Unterstützung durch die Schulleitung, ohne den oft so hilfreichen Austausch mit Kollegen statt, weil am Nachmittag kaum noch jemand vor Ort war. Oft fühlte ich mich vergessen, allein gelassen, als letzte in der Organisationskette, nicht wertgeschätzt und als „Ausländerin“ mit ihren ausländischen SchülerInnen mit gewissen Vorurteilen behaftet - ein Gefühl, das die Kinder mit Migrationshintergrund leider viel zu gut kennen!

Trotz der vielen empathischen und unterstützenden Kollegen, die mir auch begegneten, hatte ich immer das Gefühl, ich müsste doppelt so viel leisten und es genügte doch nie. Meine Leistungen, meine Qualifikation, meine Erfolge im Studium schienen plötzlich bedeutungslos.

Nach dem erfolgreichen Anerkennungsverfahren durfte ich endlich als Lehrkraft an einer Grundschule unterrichten, auch wenn ich lange nicht in der Klassenleitung eingesetzt wurde und die Anzahl meiner DaZ-Stunden begrenzt war. Auch mit Vorurteilen in der Elternschaft hatte ich zu kämpfen: Mein italienischer Akzent schürte die Angst, dass ich die Kinder nicht zum erfolgreichen Übertritt würde führen können.



### Lichtblicke - Inklusionsprojekt Astrid-Lindgren-Schule

Im Rahmen dieses Projekts besuchten die Schüler abwechselnd eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sowie eine Grundschule mit Inklusionsprofil. Besonders beeindruckte mich, dass die Kinder von Anfang an die Möglichkeit hatten, verschiedene Lebensrealitäten in ihrer ganzen Vielfalt kennenzulernen. Sie erfuhren hautnah, wie eine wirklich barrierefreie Schule gestaltet ist - mit Rampen, Snoezelen-Räumen und speziellen Behandlungsräumen. Darüber hinaus lernten sie, Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen wahrzunehmen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. „Das ist gelebte Inklusion - nur so kann eine Generation heranwachsen, die sich für eine gerechte Zukunft einsetzt.“

Ich fragte mich, warum eine solche Schule nicht für alle Schüler geschaffen wird? Für Muttersprach-Deutsche ebenso wie für Kinder mit Migrationshintergrund. Für Kinder mit Behinderung ebenso wie für Gesunde. Für Mittelschüler genauso wie für Realschüler und Gymnasiasten. Dieses gemeinsam Wachsen und Lernen ist die Grundlage für eine inklusive und tolerante Gesellschaft.

### Gelingensfaktoren

In diesem Schuljahr leite ich eine Deutschklasse 7 - 9. Es ist mir ein besonderes Anliegen, ihnen die bestmögliche Unterstützung zu bieten, damit sie sich in die deutsche Gesellschaft integrieren können - so, wie sie es sich wünschen. Dabei ist es mir wichtig, ihre mitgebrachten Kompetenzen wertzuschätzen und zur Entfaltung zu bringen. Diese Sensibilität für die Fähigkeiten und Erfahrungen dieser Kinder fehlt an vielen Stellen. Nicht Deutsch zu sprechen, bedeutet keineswegs, nichts zu können, oder dumm zu sein. Eine Sprache kann erlernt werden, und jede Schulform sollte diese Chance ermöglichen. Mehrsprachigkeit muss endlich als Ressource anerkannt und gezielt gefördert werden. Eine stärkere Investition in Bildung, der Ausbau von Austauschprogrammen, internationalen Kooperationen und gemeinschaftlichen Aktivitäten sind essenziell, um interkulturelles Lernen nachhaltig zu fördern. Zudem sollten ausländische Lehrkräfte aktiver in den Schulalltag eingebunden werden, um soziale Kompetenzen wie Empathie und interkulturelles Verständnis gezielt zu stärken. Nur so können wir die Herausforderungen der Zukunft souverän meistern.

Gleichzeitig sehen sich Schulen immer häufiger mit der Herausforderung konfrontiert, Analphabeten in den Unterricht zu integrieren. Die Situation ist alarmierend, denn ohne gezielte Förderung drohen betroffene Kinder und Jugendliche dauerhaft abgehängt zu werden. Leider fehlt es an speziell geschultem Personal ebenso wie an strukturierten Konzepten, um diesen Schülerinnen und Schülern eine faire Bildungschance zu bieten. Oftmals bleiben sie am Rande des Unterrichts sich selbst überlassen, ohne qualifizierte Unterstützung, ohne Wertschätzung für ihre Fähigkeiten, ihren kulturellen Hintergrund, ihre Bildungsgeschichte. Und mit dem Gefühl nichts wert zu sein, keinen Platz in dieser Gesellschaft zu haben, ohne Perspektive für ein besseres Leben. Eine bildungspolitische Verantwortung, die dringend angegangen werden muss. Integration ist immer auch die Vermittlung der Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Darauf sollte stets das Hauptaugenmerk im Unterricht mit Kindern mit Migrationshintergrund liegen.

**Rosanna Meo**

- Geboren in Italien
- Studium der Germanistik und Anglistik in Rom
- Erasmus-Stipendium an der Universität München
- Ab 1994 Italienisch - Muttersprachunterricht an Grundschulen
- Anerkennung der Lehrbefähigung in Bayern
- Zusatzstudium Deutsch als Zweitsprache
- Beraterin Migration für den Schulamtsbezirk OAL/KE



**Rosanna Meo**  
Beraterin Migration für den Schulamtsbezirk OAL/KE

**Eine Sprache kann erlernt werden und jede Schulform sollte dies ermöglichen**



Bilder: Rosanna Meo; Pexels

## Deutsch als Zweitsprache im Studium

Stell dir vor, du kommst neu in ein anderes Land. Die Straßen, die Menschen, die Kultur - alles ist anders. Du möchtest Anschluss finden, in der Schule oder im Job zurecht kommen, den Alltag meistern. Doch eine Hürde steht zwischen dir und deinem neuen Leben: die fremde Sprache.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Erstsprache benötigen gezielte sprachliche Förderung, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) spielt dabei eine zentrale Rolle. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, gibt es spezielle Studiengänge und Weiterbildungen für Lehrkräfte, die sich auf den Erwerb, die Didaktik und die Förderung von DaZ-Lernenden konzentrieren.

Je nach Zielgruppe, Alter und Interessen der Teilnehmenden werden die Inhalte der Demokratie Kurse individuell zusammengestellt. Ein methodisch abwechslungsreiches Programm wird gestaltet, das bestmöglich auf die Bedürfnisse einer Gruppe abgestimmt ist. Idealerweise finden die Angebote während eines Schullandheimaufenthaltes statt, welche drei oder fünf Tage dauern. Das Kursangebot eignet sich für Jugendliche ab 13 Jahren. Derzeit entstehen auch Angebote für jüngere Schülerinnen und Schüler.

**Inhalte der DaZ-Ausbildung**

Die DaZ-Ausbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse darüber, wie Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext unterrichtet wird - immer mit Blick auf Mehrsprachigkeit und unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Sie bereitet gezielt darauf vor, Schülerinnen und Schüler zu fördern, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen.

Dabei geht es nicht nur um spezielle Deutschklassen oder DaZ-Unterricht, sondern auch um die sprachliche Unterstützung im Regelunterricht. Denn in vielen Schulen lernen mehrsprachige Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit deutschsprachigen, sodass Lehrkräfte darauf vorbereitet werden müssen, allen eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen.

Bild: Anna Wachter

#DaZ

**Praktische Umsetzung:**

Angehende Lehrkräfte erwerben Kompetenzen im gezielten Einsatz differenzierter Lehrmethoden und Materialien. Ein besonderer Fokus liegt darauf, Lehrmaterial so auszuwählen und anzupassen, dass es sowohl die sprachliche Entwicklung der Lernenden unterstützt als auch ihre kulturelle Vielfalt widerspiegelt. Zudem werden praxisnahe Methoden vermittelt, mit denen die Sprachentwicklung individuell gefördert werden kann - dazu gehören interaktive Übungen wie Rollenspiele, die den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Sprachfertigkeiten im Gespräch zu üben, sowie der Einsatz digitaler Medien, wie interaktive Lernplattformen oder Apps.

**Herausforderungen**

Eine zentrale Schwierigkeit ist die heterogene Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler, die eine individuelle Förderung erfordert. In der Ausbildung lernen Lehrkräfte, differenzierte Unterrichtsstrategien anzuwenden, wie z. B. die Scaffolding-Methode, bei der den Lernenden schrittweise Unterstützung angeboten wird, um komplexe Sprachaufgaben zu bewältigen, und passende Materialien auszuwählen. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung - und damit zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Die DaZ-Ausbildung vermittelt das nötige Wissen und die praktischen Fähigkeiten, um sprachliche Hürden abzubauen und allen Schülerinnen und Schülern eine faire Chance im Bildungssystem zu ermöglichen



**Anna Wachter**  
LAAin Gustav-Leutelt-Mittelschule Kaufbeuren

## Das Startchancenprogramm – Gelingt so die Bildungswende?



GS Kempten auf dem Lindenberg:  
Im Mittel haben 85 % der Kinder  
einen Migrationshintergrund

Die Grundschule Kempten auf dem Lindenberg gehört zu den ersten 100 „Startchancen-Schulen“ in Bayern und zählt bundesweit zu den 2.000 Schulen, die von diesem Programm profitieren. An diesem Programm dürfen nur Schulen teilnehmen, die sich besonderen Herausforderungen z. B. im Bereich der Migration stellen.

## Rahmenbedingungen - Vielfalt als Stärke

Die Grundschule Kempten auf dem Lindenberg kann als „Brennpunktschule“ bezeichnet werden, aber wir sehen diese Bezeichnung als Stärke. 34 Lehrkräfte sowie zehn Zusatzkräfte kümmern sich um 255 Kinder in 13 Klassen, inklusive zwei Außenklassen des Hörzentrums Augsburg. Im Mittel haben 85 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund. Als Inklusionsschule mit offenem und gebundenem Ganztagsangebot beherbergt der Schulsprengel fast das komplette gesellschaftliche Spektrum: Wenige Familien im Eigenheim, viele Familien in Mehrparteienhäusern, Flüchtlingsheimen oder Obdachlosenunterkünften. In einer Schule dieser Struktur ist es unerlässlich, kompetent, teamfähig, motiviert und offen für neue Ansätze zu sein.



Das Startchancen-Programm (SCP) stellt finanzielle Mittel bereit, die auf drei Säulen verteilt sind:

- > Säule 1: Modernisierung der Infrastruktur (z. B. Schaffung neuer Lernumgebungen)
  - > Säule 2: Förderung der Schul- und Unterrichtsentwicklung
  - > Säule 3: Finanzierung zusätzlichen Fachpersonals
- Die maximale Fördersumme pro Säule beträgt jährlich rund 83.000 Euro und ist auf 10 Jahre ausgelegt. Seit Ende Januar 2025 stehen uns Mittel aus Säule 2 zur Verfügung, während wir auf die Freigabe der Gelder aus Säule 3 noch warten.

**i**

Auswahl der Startchancenschulen nach Sozialindex aus fünf Indikatoren:

- > Armutsquote
- > Anteil der Kinder mit Migrationserfahrung
- > Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache
- > Anteil der Beschäftigten über der Beitragsbemessungsgrenze
- > Akademikerquote

Besonders zu begrüßen ist, dass die Förderrichtlinien auch innovative und inklusive Bildungsansätze unterstützen. Dies ist in einer Schule unserer Struktur von großer Bedeutung, da sie entscheidend zur Chancengleichheit und zur erfolgreichen Integration beiträgt.

## Integration und Spracherwerb

### Ankommen

Immer wieder stehen neue SchülerInnen ohne jegliche Deutschkenntnisse mit ihren Eltern vor der Schultür. Die Kinder werden direkt einer Regel- oder Ganztagsklasse zugeordnet, so dass sie im Idealfall vom „Sprachbad“ profitieren und schnell Deutsch lernen. Herausforderung: In manchen Klassen beträgt der Migrationsanteil 100 Prozent, kaum ein Kind spricht fehlerfreies Deutsch oder verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, was das Erlernen der deutschen Sprache erheblich erschwert. Erfahrungsgemäß integrieren sich die Kinder dennoch relativ schnell in die neue Klasse, möglicherweise auch deshalb, weil es bei uns normal ist, dass so viele verschiedene Sprachen, Kulturen und Herkunftsländer aufeinandertreffen.

### Elternarbeit

Die Elternarbeit bildet eine zentrale Rolle bei Integration und Spracherwerb der Kinder. Auch die Eltern sollen sich bei uns willkommen fühlen. Dies beginnt bereits im Erstgespräch, bei dem sie, oft mit der Unterstützung eines Übersetzers, grundlegende Informationen über das Schulsystem und die Betreuungsangebote erhalten. Zudem tauschen sich die Eltern untereinander aus und vernetzen sich, etwa beim wöchentlichen Elternfrühstück oder beim regelmäßigen Elterncafé. Ergänzt werden diese Angebote durch thematische Elternabende, gemeinsame Feste und Tage der offenen Tür. Viele Eltern mit Migrationshintergrund sind unsicher im Umgang mit der Schule, was wir durch einen weiteren Ausbau der Elternarbeit positiv verändern wollen.

### Spracherwerb

Nicht nur neu zugezogene SchülerInnen, auch Kinder, deren Familien bereits seit mehreren Generationen in Deutschland leben, benötigen Unterstützung durch DaZ-Unterricht. Der zusätzliche DaZ-Unterricht aller Niveaustufen findet in einer Schiene nach der Pause in der 3./4. Stunde statt, so dass nur während zwei Stunden Schülerinnen und Schüler aus der Klasse genommen werden und am Rest des Tages ein regulärer Unterricht mit der Klassengemeinschaft möglich ist. Der hohe Migrationsanteil erfordert viele Sprachvorbilder und Helfer beim Spracherwerb. Leider ist auch bei uns das Fachpersonal sehr dünn gesät und Improvisation erforderlich: FOS-Praktikanten, über Spendengelder angestellte Bundesfreiwillige und unsere Lesepaten unterstützen innerhalb der Klasse, führen Einzelförderungen durch und setzen kleinere Projekte um.

In den Klassen, in denen die Lesepaten tätig sind, kann man eine deutliche Verbesserung der Leseflüssigkeit und des Leseverständnisses feststellen. Die Lesepaten fördern die Kinder auf verschiedenen Niveaustufen mangels Gruppenräumen auf den Fluren der Schule. Nicht nur die Leseförderung und die Wortschatzverbesserung sind klar erkennbar, auch die positiven Beziehungen, die unsere Lesepaten mit den Kindern aufbauen. Insbesondere für Kinder aus sozial schwierigen Familien sind solche Erlebnisse sehr wertvoll und sie freuen sich sehr über den 1-2-maligen Besuch der Lesepaten pro Woche. Nicht nur die Sprachanfänger, auch die leistungsstärkeren Kinder profitieren von dieser Förderung stark, da das Leseverständnis in Form von herausfordernden Texten geübt werden kann.

**Lesepaten unterstützen innerhalb der Klasse, führen Einzelförderungen durch und setzen kleinere Projekte um.**



### Inklusionsteam und individuelle Förderung

Wöchentlich trifft sich das Inklusionsteam, bestehend aus Schulpsychologin, einer Lehrkraft des MSD, einer Förderlehrerin, der Jugendsozialarbeit und der Schulleitung, bei Bedarf ergänzt durch die Expertise von inklusiver Heilpädagogik, den Heilpädagogischen Hilfen, etc.. Je eine Klassenleitung stellt den aktuellen Stand in ihrer Klasse vor, einzelne Fälle werden besprochen, und es wird versucht passgenau zu fördern und zu unterstützen. Über diese Maßnahme versuchen wir zu vermeiden, dass Kinder durchs „Raster“ fallen.

### Umsetzung innerhalb der Klasse

Wiederholt gibt es besonders herausfordernde Klassenzusammensetzungen, z.B. eine Klasse mit einem Migrationsanteil von knapp 100 Prozent, in der 30 Prozent der Kinder lernzieldifferent unterrichtet wurden. Hier war es entscheidend, stabile Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen und ein klares Struktur- und Regelwerk zu etablieren, bevor der Fokus wieder vermehrt auf die Wissensvermittlung gelegt werden konnte. Durch die unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen in Bezug auf Leistung und Sozialverhalten, bedarf es einer Anpassung des Unterrichts und der Rolle der Lehrkraft, bis die Kinder gemeinsam an ihren individuellen Lernaufgaben arbeiten können. Die Lehrkraft wird zunehmend zur Lernbegleiterin.

### Gelingensfaktoren

Grundlegend notwendig ist natürlich engagiertes, qualifiziertes (Fach-)Personal in ausreichender Anzahl. Darüber hinaus gelingt Lernen nur, wenn die Schülerinnen und Schüler eine tragfähige Beziehung zu ihren Lehrkräften aufgebaut haben. Dafür braucht es Zeit, geeignete Menschen verschiedener Professionen und eine anregende Lernumgebung - Wir sind gespannt, ob das Startchancenprogramm geeignet ist uns auf unserem Weg erkennbar zu unterstützen!



**Anna Hertwig**

Schulleitung Grundschule Kempten  
auf dem Lindenberg

# „Gut gemeint ist leider nicht gut gemacht!“

## Der Start von „Startchancen“ lässt auf sich warten

In Deutschlands Schulleitungen wächst die Ungeduld. Das Programm „Startchancen“, das darauf abzielt, die Bildungsqualität zu steigern und den bürokratischen Aufwand zu verringern, soll den Schulen endlich die Unterstützung bieten, die sie brauchen. Doch statt eines schnellen und unkomplizierten Starts zieht sich der Prozess der Einführung - was bei Schulleitern und Lehrkräften zunehmend für Zweifel und Frustration sorgt.

„Startchancen“ sollte eigentlich ein Meilenstein auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Bildungspolitik sein. Das Ziel: den Schulen mehr Freiräume zu geben, weniger Bürokratie zu schaffen und vor allem den Start in die schulische Laufbahn für Schüler zu erleichtern. Diese Idee wurde mit viel Hoffnung und Zuversicht begrüßt. Doch in der Praxis warten viele Schulleiter weiterhin auf die angekündigten Verbesserungen. Statt der erhofften Entlastung erleben sie eine zögerliche Umsetzung, die viele Prozesse unnötig in die Länge zieht.

Schulleiter und Lehrkräfte kämpfen seit Jahren mit wachsendem bürokratischen Aufwand. Formulare, Berichte, Anträge und zahlreiche Regelungen binden immer mehr wertvolle Zeit und Energie. Diese Ressourcen fehlen für die eigentliche Arbeit - den Unterricht und die Förderung der Schüler. Viele derjenigen, die das „Startchancen“-Programm als Chance für die ‚Pädagogisierung‘ sehen, müssen sich aktuell mit einem verzögerten, viel zu langsamen Start begnügen.

## Die Chance im Start lässt auf sich warten!

Seit vielen Monaten steckt das Programm fest - mehrere Auftaktveranstaltungen auf verschiedenen Ebenen blieben konsequenzfrei im Hinblick auf die tatsächlichen Umsetzungsmöglichkeiten.

Die föderale Struktur Deutschlands macht die Einführung von Reformen wie „Startchancen“ offensichtlich zu einer Herausforderung - hoffentlich wird's kein Flopp. Jedes Bundesland geht anders mit der Umsetzung um, was zu ungleichen Bedingungen führt. In einigen Regionen ist man bereits einen kleinen Schritt weiter, während in anderen noch immer grundlegende Entscheidungen ausstehen. Besonders zäh gestaltet sich der Übergang zu digitalen Lösungen, die eigentlich die Bürokratie verringern sollten. Entbürokratisierung war im Ursprung der Idee wohl ein Teilziel - es bläht sich augenblicklich zunehmend selbige Bürokratiwalze auf - erschreckend. Selbst Sachaufwandsträger und deren Verwaltungen scheuen den Umgang mit dem Thema - fürchtend, welcher Aufwand mit dieser Sache auf sie zukommt. Der Startschuss für eine umfassende Entbürokratisierung bleibt weiterhin aus. Das Startchancenprogramm scheint für den Augenblick nicht handelbar. Die offenen Fragen bleiben seit Monaten offen: „Was ist zu tun, um an das Geld zu kommen?“, die zentrale Frage, die sich auch die Verantwortlichen an der Gustav-Leutelt-Schule stellen. „Können die Ideen, die konzeptionell in den Schubladen liegen, tatsächlich an den Start gebracht werden? Gibt man diesen Ideen eine Chance?“



Bild: Frank Hortig

Schulleiter fragen sich, warum die Reformen, die so dringend benötigt werden, nicht schneller realisiert werden. Das Programm „Startchancen“ könnte ein großes Potenzial für eine Veränderung bieten, doch dieses Potenzial wird derzeit nicht ausgeschöpft. Lehrkräfte und Schulleitungen sind frustriert, weil sie den Eindruck haben, dass politische Entscheidungen und bürokratische Hürden die Schulentwicklung blockieren. Da hilft es auch nicht, wenn sich Schulentwicklungsmoderatoren bei den Startchancenschulen melden (müssen), die keinen Input geben können oder weiterführende Informationen haben!

Es ist höchste Zeit, dass das angekündigte Programm die Chancen auch tatsächlich starten lässt. Schulleiter und Lehrkräfte warten ungeduldig auf einen spürbaren Start, der ihnen die Möglichkeit gibt, ihren Schülerinnen und Schülern besser zu helfen und sie von Nachteilen zu entlasten, zu befreien - derart, dass Chancengleichheit angestrebt werden kann. Der Frust bei den Schulleitungen steigt, die Formalismen sind das Einzige was derzeit Fahrt aufnimmt. Ohne eine entschlossene und bürokratiearme Umsetzung wird der erhoffte Wandel ausbleiben - und mit ihm die dringend benötigten Startchancen für die Schulen!



Frank Hortig

Abteilung Berufswissenschaft  
Schwaben

## † Gedenken an Lea Heinisch

Bestürzt haben wir von dem plötzlichen, tragischen Tod von Lea Heinisch, der ehemaligen Vorsitzenden der Studierendengruppe Augsburg, erfahren.

Aktuell war Lea im Vorbereitungsdienst und dabei stellvertretende Vorsitzende des Jungen BLLV Unterfranken.

Lea war eine unglaublich sympathische, nette, zuvorkommende und hilfsbereite Persönlichkeit, die jeder von uns direkt ins Herz geschlossen hat. Bei jedem Stammtisch und jeder Veranstaltung hat es Spaß gemacht, wenn Lea dabei war.

Lea Heinisch führte die SG Augsburg souverän durch eine schwierige Phase, in der es nicht leicht war, aktive Mitglieder zu gewinnen. Auch durch ihren Einsatz, ihr Engagement und ihre Kreativität ist die Studierendengruppe heute personell so gut aufgestellt.

Wir werden Leas Heiterkeit, ihren Humor und die vielen Gespräche mit ihr sehr vermissen.

Wir sind dankbar, dass wir sie kennenlernen und mit ihr so viele wertvolle Erlebnisse teilen durften.

In stillem Gedenken

Simon Kratzer, Vorsitzender der BLLV SG Augsburg  
im Namen der Studierendengruppe

# „Ich hab‘ da was zu sagen!“

## Kita-GS-Tag in Kaufbeuren



### Sprache stärken und Kommunikation wertschätzend gestalten

Am Mittwoch, den 20. November fand traditionell am Buß- und Betttag der KiTa - Grundschultag an der Beethovenschule in Kaufbeuren zum Thema „Sprache stärken und Kommunikation wertschätzend gestalten“ statt. Knapp 100 LehrerInnen und ErzieherInnen gönnten sich in entspannter Atmosphäre einen Workshoptag zum Thema Kommunikation.

Nach dem Grußwort der BLLV-Bezirksvorsitzenden Gertrud Nigg-Klee begeisterte „die Rathgeberin“ Christina Rathgeber mit ihrem Hauptvortrag „Mehr Respekt, bitte“, in dem sie die entscheidende Bedeutung einer wertschätzenden und respektvollen Kommunikation darlegte. Anschließend verteilten sich die Teilnehmer auf die Workshops zu vielfältigsten Themen im Bereich Kommunikation. Von respektvoller Kommunikation über die besonderen Bedarfe in der Kommunikation mit Kindern mit Förderbedarf bis hin zu didaktisch-methodischen Impulsen im Deutschunterricht bekamen die Lehrkräfte und ErzieherInnen einen ganzen Koffer voller Ideen und Werkzeug zu gelungener Kommunikation mit nach Hause.

Zum praktischen Üben der eigenen kommunikativen Fähigkeiten gab es viel Gelegenheit bei leckerem Kaffee und Catering. BLLV-Kreisverbandsvorsitzende Luisa Prinzing hatte den Fortbildungstag mit ihrem Team und mit Unterstützung durch Schulleiter Andreas Haas bestens organisiert.



# Schwaben zurück auf der großen Fußballbühne

Nach 14 Jahren war es endlich wieder soweit: Bei der 33. Bayerischen BLLV-Meisterschaft nahm erstmals wieder eine Mannschaft aus dem Regierungsbezirk Schwaben beim renommiertesten Turnier im Lehrerhallenfußball teil. Vielen Dank an dieser Stelle an den „Gründervater“ und Organisator dieser traditionsreichen Veranstaltung, Hans Tremel, der der schwäbischen Mannschaft noch eine Wildcard für das diesjährige Turnier bewilligt hat.

Nach einer kurzen, aber intensiven Vorbereitung reiste die Mannschaft, die aus Lehrern aus den Bezirken Günzburg, Augsburg und Donau-Ries bestand, am 14.02.2025 in die Goldschlägerstadt Schwabach, begleitet von einem großartigen Fanclub, der mit Trommeln und Bannern für Stimmung in der Halle sorgte.

Mit den wohl schönsten Trikots des Turniers, - vielen Dank an den BLLV Schwaben und den BLLV Wirtschafts-

dienst für das Sponsorin -, ging es beim Turnierauftritt gegen das oberfränkische Coburg. Die Premierenpartie für Schwaben United endete 1:1, obwohl man ein deutliches Chancenplus verzeichnen konnte.

Die nächste Partie gegen München-Stadt wurde mit 0:2 verloren, nach aufopferungsvollem Kampf mussten die Schwaben die Gegentreffer erst in der Schlussphase hinnehmen.

Im anschließenden Spiel gegen den BLLV Kreis Kelheim ging es schon um alles. Anscheinend gelähmt durch den Druck rief das Team seine schlechteste Turnierleistung ab und ging mit 1:4 unter.

Um sich wenigstens noch für die Platzierungsrunde zu qualifizieren, musste im letzten Spiel gegen das bisher makellose Hof ein Punktgewinn her. In einem rasanten, hochklassigen Spiel gegen den späteren Turniersieger erzielten sich die Schwaben ein 3:3,

sodass man den ersten Turniertag als 8. von 11 Teilnehmern abschloss.

Im Anschluss an die Vorrunde gab es ein gemeinsames Abendessen, welches von den hervorragenden Gastgebern aus Schwabach organisiert wurde.

Nach einer kurzen Nacht kam es in der Platzierungsrunde um die Plätze 5-8 erneut zum Duell gegen Coburg. Diesmal allerdings mit besserem Ende für unsere Mannschaft. Nach einem 2:0 Sieg wartete der Gastgeber aus Schwabach im Spiel um Platz fünf. Nach einem 1:1 musste der Sieger im Penaltyschießen ermittelt werden, mit dem Ergebnis, dass „Schwaben United“ ihr Premierturnier auf dem 6. Platz beendete.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Organisatoren, Gastgeber, Schiedsrichter und alle, die dieses Turnier möglich gemacht haben. Vielen Dank dem BLLV-Bezirk Schwaben und dem BLLV-Wirtschaftsdienst für die großzügige Unterstützung.

Nächstes Jahr wird das Team in Passau erneut um den Titel kämpfen. Und zum Schluss noch ein Highlight: Das große Jubiläumsturnier zur 35. Bayerischen BLLV-Hallenfußballmeisterschaft im Jahr 2027 wird in Schwaben stattfinden! - Roland Grimm -



### Premierturnier im Hallenfußball für Schwaben United

# Fortbildungsreihe

## Ausbildung zum Pädagogen für Verständnisintensives Lernen

Die Ausbildung zum/zur Pädagogen/in für Verständnisintensives Lernen (ViL) des BLLV Landesverbandes geht in die dritte Runde.

Vom 18. bis 20. Oktober 2024 trafen sich die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ersten Mal in Nürnberg, darunter waren auch fünf aus dem Bezirk Schwaben.

Nach dem Kennenlernen stand die Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie und dem theoretischen Lernbegriff, der dem Konzept zugrunde liegt, im Mittelpunkt des Wochenendes. Die verschiedenen Inhalte der Fortbildung zielen auf die Entwicklung einer Haltung bei der Lehrkraft,

die nachhaltiges Lernen fördert. Authentische Wertschätzung und lösungsorientiertes Handeln erhöhen die Wirksamkeit der Lehrkraft und tragen zu einer wohltuenden Resilienz bei. Zwei weitere Treffen in Nürnberg sowie ein Schulbesuch in Jena stehen in diesem und nächstem Schuljahr noch auf dem Programm der Fortbildungsreihe.

- Christine Lechner -



Johanna Reiner, Karin Bornewasser, Christine Lechner, Mayra Müller

Bild: Julia Schuck

Bilder: Enno Hörsgen, Christian Gerhart

# Positiv Führen

## Momente des Freuens austauschen



Prof. U. Lichtinger, Enno Hörsgen, Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee

Die Chance auf einen solchen Austausch bekamen interessierte Leiter/innen von Ausbildungsseminaren und Schulen am 6. November im BLLV-Wohnheim in Augsburg. Der BLLV lud zum Vortrag „Positive Leadership“, von Prof. Dr. Ulrike Lichtinger ein, um eigene Professionalisierungsprozesse zu unterstützen.

Prof. Lichtinger erläuterte, wie positive Führung das Arbeitsumfeld Schule prägen kann. Besonders betonte sie, dass positive Führung von Momenten des Freuens lebt. Diese Momente sind entscheidend, um eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, die Kreativität, Engagement und das Wohlbefinden aller Beteiligten fördert. Seminar- und Schulleitungen können durch den bewussten Austausch positiver Erlebnisse das Kollegium motivieren und die Zusammenarbeit stärken.

Auch eigene Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmenden konnten eingebracht werden. Viele Teilnehmer freuten sich beim Abschlussgespräch, dass sich nun neue Perspektiven auf ihre Führungsaufgaben im schulischen Kontext eröffnet hätten.

Eine hervorragende kulinarische Versorgung während des Nachmittags rundete das Event ab und trug zur angenehmen und wertschätzenden Atmosphäre bei.

Frau Prof. Dr. Ulrike Lichtinger arbeitet am Regensburger Standort der International University (IU). Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Positiver Psychologie und Positiver Bildung. Als Research and Practice Lead of Positive Education der International Positive Psychology Association (IPPA) wirkt sie an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis und ist international mit Expert\*innen der Positiven Bildung vernetzt. Von ihr und ihrem Team wurde das Modell der Positiven Schulentwicklung konzipiert, ausgerollt und über mehrere Publikationen für Interessierte nutzbar gemacht. Ihr derzeit zweites Forschungsprojekt im Kontext von Positiver Bildung untersucht deren Wirkung bei Schüler\*innen in der Primarstufe.

- Erika Strobel -



Veranstaltungen

### Schwäbischer Pensionistentag

am Donnerstag, 3. Juli 2025 in Memmingen, der „Stadt der Freiheitsrechte“

Machen Sie sich mit auf den Weg, den Spuren aus der Zeit um 1525 aus gegenwärtiger Perspektive zu folgen, in die faszinierende Welt des Mittelalters einzutauchen und gleichzeitig den Bogen in die Jetztzeit zu spannen - u. a. erwarten Sie neben einer allgemeinen Stadtführung das KramerzunftHaus mit seinem historischen Dachstuhl, die Bayernausstellung im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, die Martinskirche mit Martinsturm sowie interessante Einblicke in diverse Museen der Stadt. Natürlich wird auch das kollegiale Miteinander nicht zu kurz kommen!

**Anmeldung und Infos bis spätestens Freitag, 30. Mai 2025**

über den nebenstehenden QR-Code oder schriftlich bzw. telefonisch über die zuständige Pensionistenvertretung in Ihrem Kreisverband



### Schwäbischer Fachlehrertag

News

### Beitragsanpassungen 2025

Mitteilung der Hauptkasse

Zum 1. November 2024 erhalten Beamtinnen und Beamte, sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 200 €.

Zum 1. Februar 2025 erhalten Beamtinnen und Beamte sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 5,5 %. Nach der Satzung des BLLV bedeutet dies auch eine Anhebung des Mitgliedsbeitrages. Die Beitragsanpassungen werden jeweils erst zwei Quartale nach der Besoldungsanpassung und somit zum 1. April und zum 1. Juli 2025 umgesetzt.

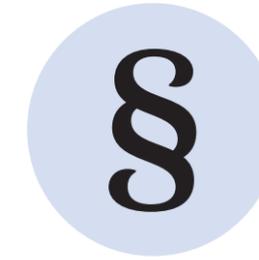
Außerdem wird der Ermäßigungskatalog an die aktuellen Personaleinstellungen an den Schulen angepasst.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.bllv.de/mitglied-werden/mitgliedsbeitrag>

Um ihren Beitrag als Mitglied des BLLV exakt berechnen zu können, sind wir darauf angewiesen, dass Sie Veränderungen stets umgehend an ihren Kreisverband melden. Dies betrifft zum Beispiel eine neue Bankverbindung, Umzug, Beförderungen, Stundenmaß oder (Beginn oder Ende der) Elternzeit. Wichtiger Hinweis:

Alle Leistungen des BLLV (zum Beispiel der Dienstrechtsschutz) sind in vollem Umfang nur gewährleistet, wenn der korrekte Beitrag gezahlt wird.

*Tobias Prinz, Landesschatzmeister*



Dienstrecht

### Vereinfachung bei der Nebentätigkeit einer Lehrkraft

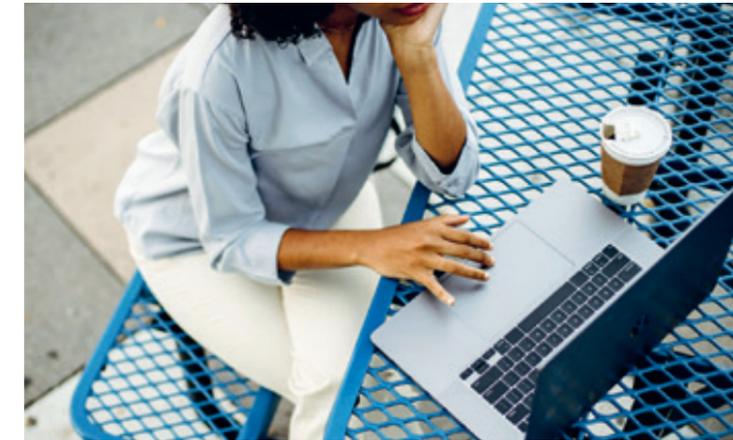
Das erste Modernisierungsgesetz Bayerns vereinfacht die Regelungen zur Nebentätigkeit von Lehrkräften. Eine Genehmigung entfällt solange die Nebentätigkeit nicht mehr als zehn Stunden beträgt und die Gesamtvergütung 10.000 € nicht übersteigt. Die zeitliche Vorgabe von zehn Stunden gilt sowohl bei Teil- wie Vollzeitlehrkräften. Lediglich bei begrenzter Dienstfähigkeit darf der Nebentätigkeit nur anteilig zum festgelegten Wochenstundenmaß nachgegangen werden.

Lehramtsanwärter/innen benötigen immer das Einverständnis der Seminarleitung.

Während einer familienpolitischen Beurlaubung darf nur solchen Nebentätigkeiten nachgegangen werden, die der tatsächlichen Betreuung des Kindes (Zweck der Beurlaubung) nicht zuwiderlaufen.

Während der Elternzeit ist die max. berufliche Tätigkeit auf 32 von 40 Stunden gedeckelt. Eine solche Tätigkeit stellt in diesem Sinne keine Nebentätigkeit dar.

Nähere Informationen hierzu und eine Menge an weiteren dienstrechtlichen Informationen finden Sie auf der Homepage: [bllv.de](http://bllv.de), unter Service, Infos Dienstrecht.



**Markus Rehle**

Bezirksreferent der Abteilung Dienstrecht und Besoldung BLLV Schwaben

## Rechtsabteilung

## Schulkonto bargeldlos führen?

## Kein Geld mehr einsammeln - nur noch digitaler Zahlungsverkehr - was ist in der Schule rechtssicher möglich?

Wer im Sommer im Ausland im Urlaub war, dem fiel in vielen Ländern auf: Mit Bargeld zahlen ist ziemlich unüblich geworden, oft gar nicht mehr möglich. Smartphone und Bankkarte ersetzen immer öfter das Bargeld. Der Trend zum bargeldlosen Bezahlen nimmt auch in Deutschland zu. Immer mehr Schulen schließen sich beim Schulkonto dieser Entwicklung an. Rheinland-Pfalz stellt seinen Schulen eine webbasierte Software mit dem Namen „Klassengeld“ kostenlos zur Verfügung. Dies bringt schließlich Arbeitsentlastung und Bürokratieabbau. Was ist in Schulen rechtlich möglich?

## Was steht in § 25 BaySchO? - „Finanzielle Abwicklung über staatliche Schulkonten

(1) <sup>1</sup>Fallen für die Durchführung von Schulveranstaltungen Kosten an, die von den Erziehungsberechtigten oder volljährigen Schülerinnen und Schülern zu tragen sind, so können diese Kostenbeiträge auf ein Konto der Schule eingezahlt werden. <sup>2</sup>Bei einer kommunalen Schule stellt der Schulträger das Konto zur Verfügung. <sup>3</sup>Bei einer staatlichen Schule kann der Aufwandsträger das Konto zur Verfügung stellen. <sup>4</sup>Stellt der Aufwandsträger kein Konto zur Verfügung, eröffnet die Schulleiterin oder der Schulleiter ein staatliches Konto. <sup>5</sup>In besonderen Fällen kann eine Zahlung an die Schule auch in bar erfolgen. <sup>6</sup>Die Schule hat den Erziehungsberechtigten oder volljährigen Schülerinnen und Schülern auf Wunsch des Elternbeirats oder an Schulen, an denen ein solcher nicht eingerichtet ist, des Schülersausschusses über die Verwendung ihrer Kostenbeiträge zu berichten.“

## Welche Zahlungen können über ein Schulkonto gemäß § 25 Abs. 1 Satz 1 BaySchO abgewickelt werden?

Es dürfen solche Kosten über die staatlichen Schulkonten abgewickelt werden, die von den Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schülern zu tragen sind und von der Schule an Dritte als Berechtigte weitergegeben werden. Dazu zählen insbesondere:  
Kosten für Schülerfahrten; Kosten für ähnliche sonstige Schulveranstaltungen wie z. B. Wandertage, Theaterfahrten, Unterrichtsgänge; Kosten für die Verpflegung im Rahmen des Ganztags; Kosten für Atlanten und Formelsammlungen

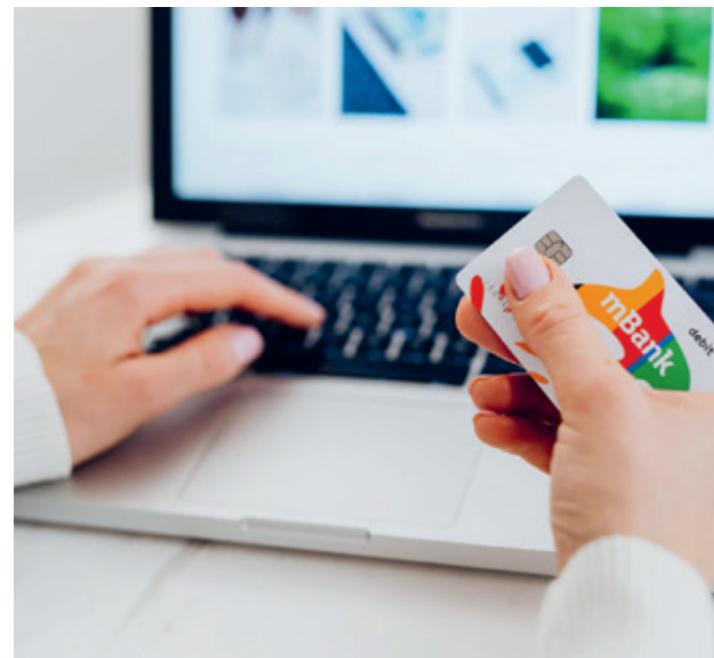
sowie die übrigen Lernmittel, wie z.B. Arbeitshefte, Lektüren, Arbeitsblätter, Schreib- und Zeichengeräte, Taschenrechner; Kopiergeld für Arbeitsblätter usw.

## Was bedeutet BaySchO § 25 (1) Satz 5: „In besonderen Fällen kann eine Zahlung an die Schule auch in bar erfolgen“? - Gerichtsurteile

§ 25 BaySchO öffnet für die Schulen die „Türen“ für digitales Bezahlen, nur in besonderen Fällen soll noch mit Bargeld bezahlt werden können.

In einem Urteil hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig angeordnet, dass ... „solchen Beitragspflichtigen, die nachweislich weder bei privaten noch bei öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten ein Girokonto eröffnen können, die Zahlung des Beitrags mit Bargeld ohne Zusatzkosten ermöglicht werden muss.“

Ein Unionsrechtsverstoß liege darin, dass „mangels einer Ausnahmeregelung diejenigen Beitragspflichtigen, die keinen Zugang zu einem Girokonto erhalten, unverhältnismäßig beeinträchtigt werden. Auf die Möglichkeit der Bareinzahlung bei einem Kreditinstitut ... können sie wegen der damit verbundenen erheblichen Zusatzkosten nicht verwiesen werden. Aus demselben Grund liegt in dem Barzahlungsausschluss auch ein Verstoß gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz vor (Art. 3 Abs. 1 GG).“



Bilder: BLLV, Pexels

## Rechtliches Fazit

Bargeldloses Bezahlen über das Schulkonto wird in Zukunft auch in Schulen zunehmen.

Aber: „Der ausnahmslose Ausschluss einer Barzahlung von schulischen Kosten verstößt gegen die unionsrechtlichen Vorgaben für Barzahlungsbeschränkungen bei der Erfüllung hoheitlich auferlegter Geldleistungspflichten sowie gegen Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz“.

Den Schulleitungen ist deshalb zu empfehlen, mit dem Elternbeirat eine Vereinbarung über die Zahlungsweise schriftlich zu fixieren. Dann gibt es eine grundsätzliche Einigung über die Zahlungsweise in der Schule. In dieser Vereinbarung sind aber auch die Hinweise enthalten: „In besonderen Fällen kann eine Zahlung an die Schule auch in bar erfolgen. Ein besonderer Fall könnte z.B. das Fehlen eines Giro- oder Basiskontos sein oder eine Bareinzahlung mit Überweisung in der Bank ist mit einer Gebühr verbunden.“

Diese Vereinbarung sollte in einem Elternbrief mit der Information bekannt gemacht werden, dass über das Vorhandensein eines besonderen Falles die Schulleitung mit Belegen zu informieren ist. Selbstverständlich wird Diskretion und Schweigepflicht zugesichert.

## Literatur

- BVerwG 6 C 2.21 - Urteil vom 27. April 2022
- GG Art. 3 Abs. 1
- § 14 Abs. 1 BBankG
- Art. 25 BaySchO
- Anlage zum KMS vom 4. Mai 2023, Az. 11.1-BS4610.2/35/125



Hans Schindele

Rechtsschutzreferent Rechtsabteilung  
BLLV Schwaben  
rechtsabteilung@schwaben.bllv.de

Ihr gutes  
Recht!

# Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.



Bild: C. Gerhart

## Oberallgäu

### Fahrt zur Würth-Ausstellung in Rorschach und auf den Weihnachtsmarkt in Bregenz

Zusammen mit der Volkshochschule Oberallgäu besuchten Mitglieder des BLLV Oberallgäu die Ausstellung „Wasser, Wolken, Wind“ in Rorschach am Bodensee. Aus der großen Würth-Sammlung schöpften die Organisatoren eine Vielzahl von Werken der Gegenwarts-kunst wie auch von Künstlern früherer Kunstepochen. Christo, Kiefer, Gerhard Richter und Nolde sind nur ein kleiner Teil der vielseitigen Darstellung von Naturphänomenen. Einen unmittelbaren Bezug hatte die Ausstellung durch die Lage der Würth-Sammlung direkt am Bodensee.

Recht ausführlich erläuterte die Museumsführerin zusätzlich die Ausstellung von Joan Miró „Alles Ist Poesie“. Nach etwas Zeit, die Bilder noch intensiver zu betrachten oder im Kunst-Café einzukehren, ging es zum Bregenzer Weihnachtsmarkt. Wer noch einen kleinen, aber feinen Weihnachtsmarkt erleben wollte, wanderte danach zur Altstadt in Bregenz.

- M. Mayer -

## Memmingen

### Traditionelle Weihnachtsfeier

Wie jedes Jahr zu dieser Zeit hatte der Kreisverband des BLLV Memmingen im Dezember seine Mitglieder zur traditionellen Weihnachtsfeier ins Café Klosterwald geladen. Inge Hörtensteiner, 1. Vorsitzende des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands auf Kreisebene, und Gerlinde Arnold, in Zuständigkeit für die Pensionisten, durften zum Jahresausklang zahlreiche aktive und pensionierte Kolleginnen und Kollegen begrüßen, die das Kalenderjahr 2024 in geselliger Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen wollten. Neben besinnlichen Gedanken und Geschichten zum Advent, dem von Noah Hölzl visualisierten Jahresrückblick auf gemeinsame Veranstaltungen sowie den ansprechenden Weisen, die Martina Wörz mit ihrer Gitarre und stimmlich eindrucksvoll vortrug, konnten zahlreiche Ehrungen für eine langjährige Mitgliedschaft im Verband vorgenommen werden.

- Inge Hörtensteiner -



## Oberallgäu

### Ezra - eine Familiengeschichte

„Ezra - Eine Familiengeschichte“ ist eine feinfühligere Tragikomödie, die es schafft, ernste Themen wie Autismus und familiäre Beziehungen mit Humor und Empathie zu verbinden. Zum Besuch dieses Filmes lud der BLLV Oberallgäu zum Beginn des Jahres in das Immenstädter Kino ein. In der Geschichte geht es um Max, ein Stand-up-Comedian, der zusammen mit seiner Ex-Frau um die Erziehung des autistischen Sohnes Ezra kämpft. Dieser eckt im Alltag an, weil er sich nicht verhält, wie es andere erwarten. Er ist dabei im Reinen mit sich, aber sein Umfeld nicht unbedingt. Vater und Sohn begeben sich auf einen Roadtrip, der auch emotionale Distanzen überwindet.

Der Film verdeutlicht auf eindrucksvolle und authentische Weise, dass

Autismus nicht in ein Schema passt. Der Satz „Kennst du einen Autisten, kennst du einen Autisten!“, der das anschließende Gespräch zum Film eröffnete, wurde greifbar. Sarah Eigner und Christina Guderian, beide MSD Autismus und David Scheible, der Leiter des Autismuszentrums Schwaben in Kempten waren überzeugt, dass „Ezra“ weder ein wandelndes Klischee noch ein bloßes Symbol für Andersartigkeit ist. Vielmehr wird er als vielschichtige Persönlichkeit gezeichnet, die ihre eigenen Stärken, Herausforderungen und Eigenheiten mitbringt. Die Autismus-Experten beantworteten - moderiert durch Doris Sippel - zudem die Fragen der zahlreichen Zuschauer.

- Christian Gerhart (Text + Bild) -



## Memmingen

### Treffen der Verbindungslehrer im Klosterwald

Am Mittwoch, den 13.11., trafen sich die Verbindungslehrerinnen und -lehrer des BLLV Kreisverbandes Memmingen im idyllischen Klosterwald. In entspannter und freundschaftlicher Atmosphäre kam man zusammen, um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.

Bei Kaffee und Kuchen wurde angeregt über aktuelle Themen und Anliegen diskutiert. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Abendessen abgerundet, das Gelegenheit bot, den Gemeinschaftssinn zu stärken und kommende Termine zu besprechen.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden für die angenehme Atmosphäre und die wertvollen Beiträge. Wir freuen uns auf die nächsten Treffen und die weitere Zusammenarbeit!

- Noah Hölzl -



Gerhard Schurr, Christa Stürmer, Lisa Maier, Gertrud Nigg-Klee

### Neu-Ulm Ehrungen im Kreisverband

In festlichem Rahmen der beliebten Weihnachtsfeier des KV Neu-Ulm fanden dieses Jahr wieder ganz besondere Ehrungen statt:

Christa Stürmer blickt auf 60 Jahre Mitgliedschaft und ist nach wie vor mit Schwung und Elan dabei. „So eine lange Verbandszugehörigkeit erschien mir fast abwegig“, konstatierte der KV-Vorsitzende Gerhard Schurr, „da hätte ich doch eher auf dein Alter getippt!“.

Die schulische Laufbahn der Kollegin begann 1964 in Erlangen-Nürnberg mit dem 1. Staatsexamen. Über mehrere Stationen fand sie 1970 in Neu-Ulm ihre schulische Heimat, wo sie von 1978 bis zu ihrem Ruhestand 2006 an der GS Pfuhl unterrichtete. Seit vielen Jahren ist Christa Stürmer als Mitglied in der Vorstandschaft mit Freude aktiv im BLLV dabei, aktuell als Pensionistenvertreterin. Mit ihrem Mann Toni bereichert sie Veranstaltungen stets mit positiver Grundhaltung, Optimismus und konstruktiven Ideen. Ein ganz besonderer Dank geht an die Pensionistin für die kunstvolle Gestaltung der Ehrenurkunden, die seit jeher kleinen Kunstwerken gleichen und von allen Mitgliedern sehr geschätzt werden.

Auch Othmar Moritz ist dem BLLV schon lange treu und kann auf 50 Jahre Mitgliedschaft zurückschauen. Die Ehrung des ehemaligen Schulleiters der Mittelschule Pfuhl führte zu einem herzlichen Wiedersehen zwischen ihm und dem Ehrengast Barbara Keppeler, die im Frühling 2024 Silvia Wawra als Schulamtsdirektorin im Landkreis Neu-Ulm ablöste. Es stellte sich heraus, dass Othmar Moritz der erste Schulleiter in Frau Keppelers Schullaufbahn war.

Zwei weitere besondere Mitglieder wurden für 40 Jahre Treue und Einsatz gewürdigt: Martina Brugger und Franz Keller. Beide sind aus dem KV Neu-Ulm nicht mehr wegzudenken. Seit über 30 Jahren setzen sie sich in der Vorstandschaft zuverlässig und gewinnbringend ein. Der KV-Vorsitzende G. Schurr sprach sich vor allem dankend für ihren stetigen Dienst und ihre Loyalität aus. Der offizielle Teil der Veranstaltung schloss mit wertschätzenden Worten von Gertrud Nigg-Klee, die es sich als Ehrengast nicht nehmen ließ, trotz ungewisser Wetterlage vor Ort zu sein sowie mit einem großen Dank von G. Schurr an die Mitglieder des KV Neu-Ulms.

### Lindau Ehrungen bei der Adventsfeier

In froher Runde von über 40 Lehrerinnen und Lehrern - Aktiven und Pensionisten - beging der Kreisverband Lindau des BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband) seine diesjährige Adventsfeier.

Umrahmt vom Bläserquintett des Weibensberger Musikvereins ehrten die beiden Kreisvorsitzenden Sonja Albersmann-Neher und Birgitta Baumann-Strobel: Für 70 Jahre Karl Huber, für 60 Jahre Brigitte Them und Wolfgang Starnberg, für 50 Jahre Maria Geiser und Thomas Riebelmann, für 55 Jahre Roderich Heinze, für 40 Jahre Adiuta Beck, Gabi Winkelmann und Walter Jehle, für 25 Jahre Christine Schwemer und Marion Mathis.

Im Rückblick gibt es auch manche lustige Erinnerung: Wie z.B. die Vorsitzende Baumann-Strobel als Junglehrerin von Adiuta Beck lernte, als es bei einem Pensionistentreffen auf einmal nötig wurde, besonders leise eine Sektflasche zu öffnen.

Kurzweilig erinnerten die beiden Vorsitzenden an Ereignisse aus den Eintrittsjahren der zu Ehrenden, indem sie Musiktitel, Kinoerfolge oder politische Begebenheiten wachriefen, Sigrid Wagner bereicherte den Nachmittag mit ihrem extra entworfenen Weihnachtsgedicht.

- Bernhard Baumann -



Bild: Birgitta Baumann-Strobel

### Mindelheim Adventlicher Nachmittag

Endlich war es wieder soweit: Der Vorsitzende des Kreisverbandes Mindelheim Markus Rehle durfte viele aktive und pensionierte Lehrerinnen und Lehrer zur gemeinsamen Weihnachtsfeier im Restaurant „Letzter Pfennig“ in Mindelheim begrüßen. In geselliger und besinnlicher Runde erlebten die anwesenden Gäste einen wunderschönen Nachmittag, der von adventlichen Klängen und erzählerischen Beiträgen umrahmt wurde.

Markus Rehle nahm die anwesenden Mitglieder mit auf einen Rückblick in das vergangene Jahr 2024 und lud zu einem Ausblick ins Jahr 2025 ein. So erinnerte er unter anderem an die anstehende Mitgliederversammlung mit Neuwahlen im kommenden Jahr.

Bei leckerem Kaffee, Tee und Kuchen wurde die besinnliche Zeit eingeläutet und noch lange mit vielen schönen Gesprächen genossen.

- Pia Haggemüller -



### Neu-Ulm Fairnetzen

Am 23. November fand in der Weststadtschule in Neu-Ulm die Fortbildung Fairnetzen statt. Ralph Kappellaier und sein Team begeisterten von Anfang an und sorgten für eine sehr angenehme und entspannte Atmosphäre. Der Umgang mit Handys und die fast permanente Nutzung sozialer Medien wird an Schulen mehr und mehr zum Thema. Dies beginnt bereits in der Grundschule und führt auch da schon zu vielfältigen Problemen wie beispielsweise Cybermobbing. Alle, die am Seminar teilnahmen, darunter zahlreiche Beschäftigte

aus dem Bereich der Schulsozialarbeit, waren dankbar für die vielen wertvollen Informationen und Anregungen, wie dieses Thema mit Kindern angegangen werden kann. Großzügig unterstützt wurde die Veranstaltung wie immer von der Spardabank. KV-Vorsitzender Gerhard Schurr bedankte sich beim Kollegium und Orga-Team der GS Neu-Ulm Weststadt ausdrücklich für die hervorragende Organisation und das große Engagement, dass aufgebracht wurde.

- Stephanie Agnesens (Text + Bild) -

### Mindelheim Mitgliederehrung

Endlich war es wieder soweit und der BLLV Kreisverband Mindelheim lud zum alljährlichen Geburtstagsessen ins Restaurant Khurram's in Mindelheim ein. Der Vorsitzende des KV Mindelheim Markus Rehle hieß die Geburtstagskinder herzlich willkommen. In geselliger und fröhlicher Runde wurden so die Geburtstage bei leckerem Essen nachgefeiert.

- Pia Haggemüller -



Bild: Georg Reffler

## Weißhorn, Neu-Ulm, Illertissen-Babenhausen Schafkopfturnier der Kreisverbände

Traditionell am letzten Montag im November luden die drei Kreisverbände zum Schafkopfturnier ein. Die zehn Teilnehmer trafen sich im Gasthaus „Traube“ in Witzighausen und spielten zweimal 40 Spiele. Der Spieleinsatz betrug zehn Euro und die gesamten Startgebühren wurden anteilig auf die Plätze eins bis drei verteilt. Platz drei belegte Roland Wachter mit 119 Punkten und mit 122 Punkten gelangte Rebecca Langenwalter auf Platz 2. Den Sieg und somit den begehrten Pokal erspielte sich Manuel Prestele mit 130 Punkten (Bildmitte). Wer das nächste Mal dabei sein will ... Gespielt wird wieder am Montag, den 24. November 2025.

- Rebecca Langenwalter -



Bild: Daniel Lidl



Tanja Schaad, Simone Zierl, Bärbl Weiß, Dr. Thomas Heiland, Hermann Britzger und Gertrud Nigg-Klee

## Marktoberdorf Neues aus dem Kreisverband

Nach der Entlastung der alten Vorstandschaft und der vorausgehenden Kassenprüfung formierte sich am Mittwoch, 18. Februar eine neue Vorstandschaft. Auch die Verbandsvorsitzende Gertrud Nigg-Klee und der Geschäftsführer Christian Gerhart gaben sich die Ehre, bei der Neuwahl zugegen zu sein. Die Wahl fiel auf die Konrektorin Simone Zierl als erste Vorsitzende und ihr Vertreter wurde Dr. Thomas Heiland. Die Mitgliedsverwaltung und die Kasse bleiben weiterhin in der Hand von Frau Tanja Schaad. Bärbl Weiß blieb in der Funktion der Pensionistenvertretung und Bernhard Meyer vertritt als Schulleiter deren Anliegen. Ziel ist es, die langjährigen Mitglieder und die Dienstanfänger durch gewinnbringende, gemeinsame Aktivitäten wieder zusammen zu bringen. Zum achtzigsten Geburtstag wurde auch den beiden Kassenprüfern Hermann Britzger und Bärbl Weiß gratuliert.

- Tanja Schaad (Text + Bild) -

## Dillingen Focus on the positive

Ein Workshop zur Gesunderhaltung. Am Dienstag, 22. Oktober versammelten sich 25 Mitglieder der BLLV Kreisverbände Dillingen und Günzburg in gemütlicher Atmosphäre zu einer 3-stündigen Fortbildung zum Thema Resilienz unter Leitung der Gesundheitsexpertin Petra Eisenbichler.

Resilientes Verhalten beschreibt die Fähigkeit, belastende Lebenssituationen zu meistern und trotz erlebter Verzweiflung, Hilflosigkeit oder Niederlagen gesund zu bleiben. Die Referentin beleuchtete interne und externe Faktoren, die in Krisen- oder Konfliktsituationen unsere seelische Widerstandskraft beeinflussen sowie positive Verhaltens- und lösungsorientierte Handlungsweisen fördern. Sie gab eine Vielzahl an Impulsen und Anregungen wie die 3-Bohnenmethode oder auch das Prinzip „Love it - change it or leave it!“ an die anwesenden Lehrkräfte weiter, die sie unkompliziert in ihrem Berufsalltag anwenden können.

Sie ermutigte die Teilnehmer ihre Haltung und Einstellung zu beruflichen und privaten Herausforderungen zu reflektieren und ihr Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit zu stärken. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv: „Gerne mehr zu diesem Thema!“ war der einhellige Tenor nach der Veranstaltung.

- Patricia Laube -



Stehend von links: Cornelia Wanner, Werner Günther, Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee, Helmut Libicher, Elfriede Dellner, Gerd Hiller, Ursula Kiehm-Gharah Dagh, Herbert Graf, Gerhard Burkard, Verena Bürkner, Ludwig Lechner, Wolfram Stadler, Iris Lutzmann, Angela Endisch, Margarete Schonger, Susanne Winkler, Erna Kratzer-Schrezenmeier, Josef Eder, Christiane Grandé, Patricia Laube, Hans-Jürgen Seifert. Sitzend von links: Anton Grotz, Gerhard Winkler, Waltraud Zanzani, Josef Schuh, Pius Brunner

## Dillingen Ehrung langjähriger Mitglieder

Zur Jahresabschlussfeier mit Ehrungen lud die Vorstandschaft des BLLV-Kreisverbandes Dillingen langjährige Mitglieder in das neu eröffnete „Wirtshaus Becher“ nach Lauingen ein. Vorsitzende Patricia Laube begrüßte zunächst unter den zahlreich erschienenen Gästen die Musikerinnen Eva Horner (Klavier) und Christine Lechner (Querflöte), die mit ihren weihnachtlichen Weisen zum Hören und Mitsingen die Feier stimmungsvoll untermalten. Ein erstes Dankeschön richtete die Vorsitzende mit einem Präsent an ihre Vorstandschaftsmitglieder Verena Bürkner, Anton Grotz, Christiane Grandé und Hans-Jürgen Seifert für die stets gute, teamorientierte und konstruktive Zusammenarbeit. Weiteren Dank sprach Patricia Laube den anwesenden Verbindungslehrkräften und Referatsleitungen aus: Kathrin Gneist, Carina Powlowski, Alexandra Heger, Katja Chromik, Angela Endisch und Sonja Korner. Christine Lechners vorbildlich gepflegte Homepage des Kreisverbandes wurde den Gästen besonders ans Herz gelegt.

Mit Stolz blickte sie auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen im KV, die

mit derzeit 403 (im Vergleich zu 358 im Jahr 2016) einen Spitzenwert in Bayern einnimmt. Dass sich der BLLV in Schwaben und Bayern zu einer wichtigen politischen Größe entwickelt hat, davon wusste auch die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee zu berichten. In ihrer bekannt engagierten Art informierte sie die interessierten Kollegen:innen über die herausfordernde Situation an den Schulen. Bezirks- und Landesverband fordern immer wieder die Politik auf, ihre Versprechungen zeitnah und umfassend einzuhalten. „Bildung muss an oberster Stelle stehen,“ sind sich alle BLLVler einig und „Am BLLV kommt da niemand mehr vorbei“. Am Schluss ihrer Rede lobte sie die engagierte Arbeit des KV Dillingen. Zusammen mit Patricia Laube und Verena Bürkner nahm sie die Ehrungen der langjährigen Mitglieder (siehe Infokasten und Foto) vor. Mit einem „Gemüse-Vitamin-Strauß“ bedankte sich Patricia Laube bei der Bezirksvorsitzenden. Bei Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen konnten die Mitglieder ihr Beisammensein genießen und Erinnerungen austauschen.

- Verena Bürkner -



## Füssen „Krippele luage“

Zum „Krippele luage“ hatte sich eine stattliche Anzahl unserer BLLV-Mitglieder in Roßhaupten im Haus unserer Schriftführerin Victoria Rauch eingefunden. Sie wurden dort in einen großen Raum geführt, der nur mit Krippen gefüllt war, die ihr Ehemann selbst gebaut hatte. Die Aufbauten bezeugten ein außerordentliches Können und Geschick sowie Liebe und Leidenschaft für die Krippenbaukunst. Eine typisch alpenländische Krippe im Schnee mit Kapelle, Stall, Wohnhaus und Weiher zog die Blicke auf sich. Die filigrane Arbeit bezeugten auch die zur Schau gestellten Handwerkszeuge. Neben den alpenländischen Krippen gefielen eine Papierkrippe aus dem Sudan, eine Silberkrippe aus dem Erzgebirge, eine Kokosnuss- und eine Walnusskrippe, eine Finnlandkrippe mit Elch und Rentier, eine Kastenkrippe mit Kirche, Stall, Mühlrad und umgebenden Häusern, eine thailändische Krippe, die in einem Teller eingebettet ist und schließlich noch eine Krippe aus der kargen Kriegszeit. Beim gemütlichen Umtrunk mit „Selbstgebranntem“ bekam der Krippenbauer viel Lob. Schließlich wurde die Gruppe noch durch das heimelige Dorf geführt und konnte die beleuchteten weihnachtlichen „Fensterglasbilder“ bestaunen, die meist von Schülern gemalt waren. Mit einer Einker in einem Gasthaus klang die gelungene, gesellige, vorweihnachtliche Veranstaltung aus.

- Klaus Bielenberg -



Von links nach rechts: Hinten: Josef Ettl, Matthias Kramer, Maria Kreppold, Walter Dufey, Beate Mannig, Martina Ritzel, Brigitte Häfner, Wolfgang Freiding, Brigitte Dannhäuser-Lehmann, Marc Pyka - Vorne: Sabine Kapfhamer, Veronika Fischer, Maria Böhm, Guda Zinser  
Bild: Rudolf Neuburger

## Aichach-Friedberg Mitgliederehrung

Im Rahmen der traditionellen Adventsfeier konnte die 1. Vorsitzende Martina Ritzel zahlreiche treue Mitglieder willkommen heißen.

Beim „Canada“ in Obermauerbach traf sich der BLLV-Kreisverband Aichach-Friedberg zur Mitgliederehrung und einem abwechslungsreichen Kabarettprogramm mit Franz Breitsameter.

In kurzen Beiträgen erzählten die langjährigen Mitglieder von ihren Schulleben und betonten hier die Bedeutung des Lehrerverbandes.

Anschließend wurde gemütlich gefeiert und die zu Ehrenden konnten sich über Urkunden, Ehrennadeln und ein Präsent freuen:

Für 55-jährige Mitgliedschaft: Maria Böhm, Josef Ettl, Veronika Fischer, Brigitte Häfner, Matthias Kramer, Maria Kreppold, Guda Zinser

Für 50-jährige Mitgliedschaft: Brigitte Dannhäuser-Lehmann, Walter Dufey, Wolfgang Freiding

Für 40-jährige Mitgliedschaft: Sabine Kapfhamer, Beate Mannig

Für 25-jährige Mitgliedschaft: Marc Pyka



Von links nach rechts: Monika Reichel, Rebecca Langenwalter, Brigitte Mohr-Kammerlander, Edelgard Rapp-Walter, Gundi Lutz-Batzner. Bild: Lena Markthaler

## Illertissen-Babenhausen Adventfeier mit Mitgliederehrung

Am 12. Dezember fand die jährliche Adventfeier des Kreisverbandes Illertissen-Babenhausen im Hotel Kolb in Illertissen statt.

Begleitet wurde der Abend bereits zum 16. Mal durch die Notenhüpfer unter der Leitung von Vroni Wagner-Schmid. Mit Hackbrett, Harfe und weiteren traditionellen Instrumenten sorgten sie sowohl für weihnachtliche und besinnliche Stimmung und luden durch Beiträge in Mundart zum Schmunzeln und Lachen ein. So fand sich bestimmt im frei vorgebrachten Gedicht „Grädige Weihnachda“ der eine oder andere wieder.

Im Mittelpunkt standen aber unsere Jubilare, die für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt wurden. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurde Brigitte Mohr-Kammerlander geehrt und für 40 Jahre Treue Gundi Lutz-Batzner, die den BLLV seit vielen Jahren durch ihre Tätigkeit als Verbindungslehrerin unterstützt. Seit 50 Jahren sind Edelgard Rapp-Walter

und Monika Reichel treue Mitglieder in unserem Kreisverband. Krankheitsbedingt konnte Conny Tubert, die seit zehn Jahren in unserer Vorstandschaft tätig ist, leider nicht vor Ort für 25 Jahre geehrt werden.

Schulamtsdirektor Dr. Ansgar Batzner war ebenfalls zu Gast und berichtete über die aktuelle Lage und die zunehmenden Herausforderungen, die unter anderem der Medienkonsum, verschiedenste familiäre Konstellationen und auch die Verunsicherung der Kinder im Blick auf die Zukunft mit sich bringen. Daher bedankte er sich bei allen Kollegen und Kolleginnen, die diese Herausforderung annehmen und sich jeden Tag mit Engagement und Herzblut um die Kinder kümmern.

Abgerundet wurde die Feier mit einem gemeinsamen Abendessen und unterhaltsamen Gesprächen.

- Rebecca Langenwalter -



Sitzend von links: Doris Klecker, Elisabeth Geiger, Margareta Planer, Sieglinde Jahn, Wilhelmine Leitner  
Stehend von links: Jörg Faßnacht (KV-Vorsitzender), Anja Sitka, Dr. Agnes Jiresch-Stechele, Beatrice Wagner, Horst Duschek, Andrea Fischer, Ernst Lumper, Walter Bauer, Lothar Müller

## Augsburg-Land Weihnachtsfeier mit Jubilarehrung

Bei seiner traditionellen Weihnachtsfeier ehrte der Kreisverband verdiente Mitglieder und feierte im Gasthof Adler in Diedorf einen festlichen Jahresabschluss.

Zu Beginn der Veranstaltung ließ Kreisvorsitzender Jörg Faßnacht das Schuljahr aus schulpolitischer Sicht Revue passieren und skizzierte aktuelle Problemfelder der Schule. Er verwies aber auch auf die errungenen Erfolge des BLLV und die Bedeutung eines starken Lehrerverbandes.

Traditionell folgte ein Highlight der BLLV-Adventsfeier: die von Stefan Blümelhuber festlich vorgetragene Weihnachtsgeschichte in schwäbischer Mundart.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand dann die Ehrung verdienter Mitglieder, die dem Verband seit 25, 30, 35, 40, 50

oder sogar 55 Jahren angehören. Mit Urkunden und Geschenken dankte Jörg Faßnacht für die langjährige Treue und Verbundenheit zum BLLV. Besonders erwähnenswert waren in diesem Zusammenhang die spontan vorgetragenen Erinnerungen und Anekdoten der älteren Kolleginnen und Kollegen, die aus ihrer aktiven Schulzeit berichteten und sich aber alle einig waren, den schönsten Beruf gewählt zu haben.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch Lehrkräfte der Grund- und Mittelschule Fischach-Langenneufnach, die mit Gitarre und Geige der Feier einen besinnlichen und festlichen Rahmen verliehen. Bei einem gemeinsamen Abendessen fand die Feier einen unterhaltsamen und kurzweiligen Ausklang.

- Jörg Faßnacht -



**Herausgeber:**  
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband  
Bezirksverband Schwaben  
Leharstr. 6, 86179 Augsburg  
www.schwaben.bllv.de

**Vorsitzende:**  
Gertrud Nigg-Klee  
vorsitzende@schwaben.bllv.de

**Chefredakteurin:**  
Patricia Laube  
presse@schwaben.bllv.de

**Geschäftsführer:**  
Christian Gerhart  
0821 8003873  
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

**Art Direction, Layout:**  
FILI CONCEPT | Communication  
Johann-Althaus-Str. 4, 87527 Sonthofen  
www.fili.de

**Bildrechte:**  
Archiv BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, Pexels GmbH, Getty Images Deutschland GmbH

**Druck:**  
Holzer Druck und Medien  
Druckerei und Zeitungsverlag  
GmbH + Co.KG  
Fridolin-Holzer-Str. 22 + 24  
88171 Weiler-Simmerberg  
www.druckerei-holzer.de



**JETZT!**  
**KOSTENLOS**  
**ANMELDEN**

# KICKEN FÜR KINDER IN NOT

Die spannende Schulaktion,  
die allen Spaß macht.

Jetzt informieren und  
anmelden unter:

[www.ball-helden.de](http://www.ball-helden.de)



Eine Initiative von



Unterstützt durch



Versichert nach dem Reinheitsgebot